

Richard Schaeffler

# Philosophische Einübung in die Theologie

Band 3:  
Philosophische Einübung  
in die Ekklesiologie  
und Christologie

ALBER STUDIENAUSGABE



Richard Schaeffler

Philosophische Einübung  
in die Theologie

Dritter Band

ALBER STUDIENAUSGABE



# SCIENTIA & RELIGIO

Band 1/3

Herausgegeben von  
Markus Enders und Bernhard Uhde

Wissenschaftlicher Beirat

Peter Antes, Reinhold Bernhardt,  
Hermann Deuser, Burkhard Gladigow, Klaus Otte,  
Hubert Seiwert und Reiner Wimmer

Richard Schaeffler

# Philosophische Einübung in die Theologie

Dritter Band:

Philosophische Einübung  
in die  
Ekklesiologie und Christologie

Verlag Karl Alber Freiburg / München

Studienausgabe 2008  
(unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 2004)

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany  
© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg / München 2004  
[www.verlag-alber.de](http://www.verlag-alber.de)  
Satz, PDF-E-Book und Umschlaggestaltung: SatzWeise GmbH, Trier

Erster Band (Buch): ISBN 978-3-495-48291-9  
Erster Band (PDF-E-Book): ISBN 978-3-495-86090-8  
Zweiter Band (Buch): ISBN 978-3-495-48292-6  
Zweiter Band (PDF-E-Book): ISBN 978-3-495-86091-5  
Dritter Band (Buch): ISBN 978-3-495-48293-3  
Dritter Band (PDF-E-Book): ISBN 978-3-495-86092-2

# Inhalt

Vorbemerkungen	
Der Christos und die Ekklesia beider Testamente . . . . .	15
<b>A</b>	
Der Kontext einer philosophischen Einübung in die Ekklesiologie: Die Lehre von Traditionen und Institutionen . .	20
1. Der weitere Rahmen der philosophischen Untersuchung: Traditionen und Institutionen im Allgemeinen . . . . .	20
a) Aufgaben der Überlieferungsgemeinschaft und ihrer Organe . . . . .	20
α) Ein sprachphilosophischer Zugang . . . . .	21
β) Folgerungen für die allgemeine Lehre von Traditionen und Institutionen . . . . .	22
b) Legitimationskriterien . . . . .	30
c) Defiziente Modi der Erfahrungsfähigkeit und ihre soziale Stabilisierung . . . . .	37
2. Der engere Rahmen der philosophischen Untersuchung: Religiöse Traditionen und Institutionen . . . . .	40
a) Aufgaben und Legitimationskriterien . . . . .	40
α) Gebete und religiöse Erzählungen und die Aufgabe der »Diener am Wort« . . . . .	40
β) Die Formatio Mentis durch den Gottesdienst und die Aufgabe der Priester . . . . .	50
γ) Das religiöse Recht . . . . .	55
δ) Charismatische Diener der Überlieferung . . . . .	59
ε) Erneuerungsbewegungen und Sondergemeinschaften .	63
b) Defiziente Modi religiöser Erfahrung und ihre Verfestigung durch Fehlformen der religiösen Tradition .	67
Erstes Teilergebnis . . . . .	71

## B

Das Selbstverständnis der »Ekklesia Israel« und seine Voraussetzungen . . . . .	75
1. Das Selbstverständnis Israels als Thema der religionsphilosophischen Reflexion . . . . .	76
a) Die spezifische Differenz der Ekklesia Israel . . . . .	76
b) Die Bedeutung der Freiheit für das Verhältnis des Menschen zum Heiligen . . . . .	80
c) Die offene Frage: Die Möglichkeit, das Verhältnis zum Heiligen als ein Wechselverhältnis von göttlichen und menschlichen Wahlhandlungen zu denken . . . . .	88
d) Aufgaben einer transzendentalphil. Deutung . . . . .	93
2. Die These von der universalen Gott-Entfremdung der Welt und die Stellung Israels in der Religionsgeschichte des frühen Europa . . . . .	94
a) Der erreichte Problemstand: Mögliche Deformationen der religiösen Erfahrung und die Gefahr ihrer sozialen Stabilisierung . . . . .	94
b) Eine spezielle Art von Erfahrungen und die Entstehung der Religionskritik im frühen Europa . . . . .	98
c) Menschliche »Theoplasía« und »Mythopoiía« und die Frage nach ihren Gründen . . . . .	103
d) Krisen der überlieferten Weltdeutung und eine neue Form der religiösen Erfahrung: Ihre Inhalte als Antizipationsgestalten der Hoffnung . . . . .	104
3. Die besondere historische Erfahrung Israels auf dem Hintergrund der Krisenerfahrungen im frühen Europa . . . . .	107
a) Der »Vorübergang Gottes« und das Gericht über die Götter des Todes und der Fruchtbarkeit . . . . .	110
b) Die Erfahrung von der Freiheit Gottes und die Entdeckung der Geschichte . . . . .	113
c) Die »Ekklesia Israel« in einer gott-entfremdeten Welt . . . . .	115
4. Israels Erwählungsbewußtsein und seine Legitimationskriterien . . . . .	120
Zweites Teilergebnis . . . . .	125

## C

Die »Ekklesia Israel« – Partikuläre Erwählung und universaler Weltauftrag . . . . .	130
1. Die Erwählung der Väter und die Überlieferungs- gemeinschaft als »Bundesvolk« . . . . .	130
a) Das besondere Problem der »Ekklesia Israel«: die Weitergabe einer »Erwählung« . . . . .	131
b) Die »Erhaltungsgnade« – ein überlieferungs- geschichtlicher Grenzfall . . . . .	136
2. Die Aufgabe einer transzendentalphilosophischen Deutung	138
3. Die »Ekklesia Israel« als Schule der religiösen Erfahrung . . . . .	140
a) Die besondere Erfahrung Israels als Schule des Blicks für das »anagogische« Bedeutungsmoment . . . . .	140
b) Das »historische« und »tropologische« Bedeutungsmoment . . . . .	145
c) Partikularität und universeller Weltauftrag – ein wichtiges Beispiel: Der jüdische Beitrag zur Entstehung und Geschichte der Theologie . . . . .	147
d) Ein Volk, das »nicht ist wie die anderen Völker« . . . . .	151
4. Die Organe des Bundesvolkes – partikuläre und universale Bedeutung . . . . .	153
a) Die ursprünglichen Träger der Überlieferung: die Väter und Mütter . . . . .	154
b) Erbliche Ämter im Dienste der Überlieferung: Priester und Könige . . . . .	158
α) Das erbliche Priesteramt . . . . .	158
β) Das Königtum . . . . .	162
c) Die »Freude am Gesetz« und die Bedeutung des Rechts in der Ekklesia Israel . . . . .	165
d) Charismatische Diener der Überlieferung: Das ausgezeichnete Beispiel: Der Prophet . . . . .	168
e) Erneuerungsbewegungen und Sonderbünde . . . . .	169
5. Die Ekklesia Israel und die »Fremdvölker« . . . . .	171
Drittes Teilergebnis . . . . .	172

## D

Das Judentum – Die neue Gestalt Israels nach der Babylonischen Gefangenschaft . . . . .	176
1. Der Untergang von Tempel und Königtum und das »Wunder« der Fortexistenz Israels . . . . .	176
a) Die Zerstörung von Samaria und Jerusalem als »horizont-verändernde Erfahrung« . . . . .	176
b) Aufgaben der jüdischen Überlieferung nach der Babylonischen Gefangenschaft und die Kategorien von »Verheißung« und »Erfüllung« . . . . .	180
c) Der Übergang von der Prophetie zur Apokalyptik . . . . .	184
d) Die Struktur des neuen Erfahrungshorizonts . . . . .	186
e) Die neue Bedeutung der Schriftgelehrsamkeit und der Rabbi als neues Organ der Überlieferung . . . . .	188
α) Die Eigenart des jüdischen Rabbinate . . . . .	189
β) Historische Bedingungen seines Entstehens . . . . .	191
2. Das Judentum zur Zeit des Zweiten Tempels und die neu aufbrechenden Krisen seiner Geschichte . . . . .	193
a) Das »Neue Jerusalem« und der »Neue Bund«: Die Erwartung ihrer Unzerstörbarkeit und ihre Enttäuschung . . . . .	193
b) Eine neue Deutungs-Aufgabe und die Entstehung neuer Sondergemeinschaften . . . . .	195
c) Die Einheit des Judentums und die Differenz zwischen den »Juden im Lande« und den »Juden in der Zerstreuung« . . . . .	198
d) Die besonderen Aufgaben der jüdischen Überlieferung in der Diaspora . . . . .	201
e) Nochmals eine Veränderung des Erfahrungs-Horizonts . . . . .	203
f) Eine neue Deutungs-Kategorie: der »Leidende Gottesknecht« . . . . .	205
Viertes Teilergebnis . . . . .	209

## E

Der Christus – Anzeichen und Wende einer eschatologischen Krise in der Geschichte der Ekklesia Israel . . . . .	213
1. Jesus als der Christus und seine Erkennungszeichen . . . . .	214
2. Gründe des Konflikts mit dem Judentum . . . . .	216
3. Jesus als Glied der jüdischen Überlieferungsgemeinschaft und eine entstehende christliche Überlieferung . . . . .	220
4. »Wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten« . . . . .	225
5. »Den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit« . . . . .	233
a) Das »Ärgernis« in den Augen der Juden . . . . .	234
b) Die »Torheit« in den Augen der Griechen . . . . .	236
6. Die Christus-Botschaft – kein Abschied von der Tradition Israels, sondern ein Symptom ihrer Krise und zugleich die Ansage ihrer Wende . . . . .	240
7. Vom Christus-Bekenntnis zur entstehenden Christologie: Der Hymnengesang der christlichen Gemeinden . . . . .	247
Fünftes Teilergebnis . . . . .	250

## F

Das Christus-Kerygma und die Problematik einer metaphysischen Christologie . . . . .	256
1. Philosophische Begriffe und ihre theologische Verwendung . . . . .	256
a) Zur Methode . . . . .	257
b) Erste Schritte der Anwendung auf die Begriffe der »metaphysischen Christologie« . . . . .	261
2. Das Kriterium theologischen Begriffsgebrauchs: Die Aneignung der Überlieferung Israels . . . . .	264
3. »Natur« und »Person« – Zwei Beispiele für Chancen und Schwierigkeiten, von metaphysischen Begriffen einen theol. Gebrauch zu machen . . . . .	270
a) Der Begriff der »Natur« . . . . .	271
α) Grundlegende Erfahrungen als Quellen des philosophischen Begriffsgebrauchs . . . . .	271
β) Versuch einer theologischen Anwendung . . . . .	275

b) Der Begriff der »Person«	282
α) Unterschiedl. Bedeutungen d. Personbegriffs als Ausdruck unterschiedlicher Erfahrungen	282
β) Der kultische Personbegriff	291
γ) Der juristische Personbegriff	299
δ) Der moralische Personbegriff und das Problem eines personalen Verhältnisses zu Gott	303
4. Bedeutungsverlust oder legitime Weiterentwicklung?	308
a) Der drohende Bedeutungsverlust	308
b) Philosophische Gründe für eine Weiterentwicklung	317
c) Theologische Gründe für eine Weiterentwicklung	320
Sechstes Teilergebnis	324

## G

»Freiheit« und »Geschichte« -Theologische Impulse für die Weiterentwicklung philosophischer Begriffe	329
---	-----

1. Der Begriff der Freiheit – religiöse und säkulare Kontexte	330
a) Traditionelles Verständnis: Freiheit als Fähigkeit zur Wahl zwischen Wegen zum guten Leben	331
b) Philosophische Kritik an dieser Deutung und das Determinismus-Problem	334
c) Abweichende Deutungen der menschlichen Freiheit	337
d) Ein neues Verständnis der Freiheit: Die Fähigkeit zu geschichtlichem Handeln	340
2. »Natur« – »Person« – »Geschichte«: Die Christus-Verkündigung als Impuls für die philos. Reflexion	345
a) Die Aufgabenstellung	345
b) Philosophiehistorische Beispielfälle	349
c) Ein exemplarischer Aneignungsversuch: Hegels Dialektik als »Theologia Crucis«	352
α) Vom »historischen« zum »Speculativen Charfreitag«.	352
β) Eine kritische Zwischenbilanz	354

3. Ein Ausblick:	
»Natur« – »Person« – »Geschichte« u. d. Dialektik der Freiheit . . . . .	358
a) Zum erreichten Problemstand . . . . .	358
b) Die Dialektik des Wesens und die Dialektik der Freiheit – oder: Prozeß und Geschichte . . . . .	363
c) Die Bewährungsprobe:	
Die »Theologia Crucis« als »eschatologische Zeitansage«	372
α) Die Begriffe »Natur« und »Person« als Interpretamente des Todes und der Auferweckung Jesu	372
β) Die »Theologia Crucis« – inhaltliche und formale Bestimmung . . . . .	374
γ) Eine Anwendung a. d. Begriffe »Natur« und »Person«	378
Siebtes Teilergebnis . . . . .	384

## H

### Die christliche Überlieferung –

Aufgaben, Legitimationsgründe, Bewährungsproben . . . . .	389
1. Aufgaben und Probleme christlicher Überlieferung . . . . .	389
a) Die Weitergabe des Glaubens als »Formatio Mentis« der Hörer und der »Aufbau eines Tempels aus lebendigen Steinen« . . . . .	389
b) Die drohende Gefahr des Übergangs von der »Formatio Mentis« zur »Deformation« . . . . .	394
c) Die Notwendigkeit institutionalisierter Organe der christlichen Überlieferung – ein erster Vorblick . . . . .	397
d) Spezifische Schwierigkeiten der christlichen Überlieferung . . . . .	400
2. Zu welcher Art von Erfahrung werden Christen befähigt? . . . . .	404
a) Die Nächstenliebe als »Ernstfall des Glaubens« . . . . .	405
b) Die »Transfiguration« profaner Erfahrungen in religiöse . . . . .	411
α) Ein biblischer Bericht und eine allgemeine Einsicht der Religions-Phänomenologie . . . . .	411
β) Bezeugte Erfahrung und religiöse Überlieferung . . . . .	415

c)	Die besondere Bedeutung der sittlichen Erfahrung als hermeneutischer Schlüssel zum Verständnis aller anderen Erfahrungsarten . . . . .	421
α)	Das tropologische, allegorische und historische Bedeutungsmoment jeder Erfahrung . . . . .	424
β)	Das anagogische Bedeutungsmoment jeder Erfahrung und die <i>Formatio Mentis</i> als Weg . . . . .	430
γ)	Die Schule der sittlichen Erfahrung und ihre religiöse Bedeutung . . . . .	435
3.	Die Eigenart einer christlichen Schule der Erfahrung: Die Anleitung zum Übergang vom Hören des Wortes zur doxologischen Antwort . . . . .	437
4.	Die christliche Überlieferung in Konkurrenz zu anderen »Schulen der Erfahrung« . . . . .	439
a)	Mögliche philosophische »Konkurrenten« . . . . .	442
α)	Die sittliche Erfahrung als Schärfung des Blicks für das »tropologische« Bedeutungsmoment aller Erfahrungsarten – Die christliche Überlieferung in der Begegnung mit dem Platonismus . . . . .	442
β)	Das »allegorische« Bedeutungsmoment der Erfahrung – die christliche Überlieferung in der Begegnung mit der Postulatenlehre Kants . . . . .	443
γ)	Das »anagogische« Bedeutungsmoment der Erfahrung – die jüdisch-christliche Überlieferung in der Begegnung mit einer weiterentwickelten Postulatenlehre . . . . .	445
b)	Die sittliche Erfahrung und ihre Interpretation . . . . .	447
α)	Interpretation als Schule der Erfahrung: zwei Weisen, eine Aufgabe zu verstehen . . . . .	447
β)	Die Interpretation der sittlichen Erfahrung und die Aufgabe, sie vor Illusion und Resignation zu bewahren . . . . .	451
5.	Das rechte Verständnis der sittlichen Erfahrung und das Verhältnis der christlichen Botschaft zu den Vernunftpostulaten . . . . .	457
a)	Die jüdisch-christliche Überlieferung und die Postulatenlehre Kants . . . . .	457

b) Eine weiterentwickelte Postulatenlehre und die christliche Überlieferung . . . . .	464
c) Rückschau auf ein Ergebnis . . . . .	469
6. Bewährungsproben der christlichen Überlieferung und ihrer Institutionen . . . . .	472
a) Eine methodische Klarstellung . . . . .	472
b) Die entscheidenden Momente einer christlichen »Schule der Erfahrung«: das gottesdienstliche Kerygma und das Dogma als Norm christlicher Lehre . . . . .	474
7. Die Organe der christlichen Überlieferung . . . . .	480
a) Die Sprachlehrer des Gebets . . . . .	481
b) Die Vorbeter in der Gemeinde . . . . .	484
c) Die »Lesemeister« als Lehrer des Umgangs mit normativen Texten . . . . .	485
d) Die »vertrauten Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes« . . . . .	492
α) Bemerkungen zur Wort- und Begriffsgeschichte . . . . .	492
β) Kriteriologische Folgerungen . . . . .	495
e) Die »Spezialisten der Auslegungskunst« . . . . .	497
f) Die »Nachfolger der Apostel« und das kirchliche Lehramt . . . . .	500
g) Das kirchliche Recht . . . . .	503
h) Charismatiker und ihr Verhältnis zur kirchlichen Überlieferungsgemeinschaft . . . . .	509
i) Ein Rückblick . . . . .	512
Achtes Teilergebnis . . . . .	513

#### Ausblick:

Der theologische Begriff des »Universale Sacramentum Salutis« – Ausdruck des Übergangs von der Christologie zur Ekklesiologie . . . . .	519
1. Die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils . . . . .	520
2. Vom »Signum Veritatis« zum eschatologischen »Sacramentum Salutis« . . . . .	521
a) Überlieferungsgemeinschaften im Allgemeinen als »Zeichen der Wahrheit« . . . . .	522

## Inhalt

b) Religiöse Überlieferungsgemeinschaften als »Zeichen des Heils«	525
c) Die Ekklesia Israel als Heilszeichen für die Völker	527
d) Der Christus als »Lumen Gentium«: Der Lobgesang des Simeon als Programm einer entstehenden Christologie	529
e) Von der Christologie zur Ekklesiologie	531
3. Partikularität und Universalität – zwei Seiten einer heilsgeschichtlichen Aufgabe	532

## Anhang

Verwendete Abkürzungen	541
Verzeichnis der zitierten oder erwähnten Literatur	542
Stichwortregister zum dritten Band	547